



IN DEN LÜFTEN SICHER UNTERWEGS: Die Teilnehmer der Drachenfliegermeisterschaft um den Bärenpokal. Ausgerichtet wurde das Spektakel von den Althofdrachen während eines zweitägigen Festes. Foto: kdm

Spektakuläre Landungen bei den Althofdrachen

19 Piloten wetteifern um den Bärenpokal in Bernbach

Von unserem Mitarbeiter
Klaus Müller

Bad Herrenalb-Bernbach. „Bienenkohlwollen“ oder Wolken, die durch eine extreme Abflachung einem Antikon gleichen, haben die Männer dort oben auf dem Tannschach in gut 450 Meter Höhe besonders im Blick. „Daran lassen sich Gewitter erkennen, die im Laufe des Tages aufziehen können“, erklären die Drachenflieger Armin Vietsch und Ralph Trenkle.

Einfach nur ein bisschen übers Wetter lachsimpeln, wollen die beiden aber nicht. Es geht vielmehr darum, die Bedingungen für den in wenigen Minuten beginnenden „Bärenpokal“ der Althofdrachen bei Bernbach einzuschätzen. „Du scannst dabei die Umgebung ab. Genau so wie beim Flug. Da wird auf jede Kleinigkeit geachtet“, erzählt Vietsch.

Da, zum Beispiel die hohe dunkle Wolke. Sieht harmlos aus – ist sie aber nicht. Es können in der Mitte Saugeffekte entstehen. „Die ziehen dich dann mit 200 Sachen hoch.“ Nicht gerade beruhigend solche Aussagen unmittelbar vor dem Start zu einem Wettbewerb mit den Flugdrachen. Die Drachenflieger winken ab. „Halt so wild. Auch wenn’s manchmal richtig kernig zur Sache geht.“ Vorbereitung, der schließlich genauere Aufbau des Drachens, immer wieder den Degeral „abscuranen“, sich der Gefahren bewusst sein und trotz aller Be-

gisterung fürs Fliegen nicht den Kopf ausschalten, machen insgesamt gesehen einen Drachenflug zu einer eigentlich sicheren Angelegenheit. Klar, ehrgeizig sind die 19 Piloten – so viele wie selten zuvor – alle. Aber nicht waghalsig, wenn es heißt Aufgaben zu meistern, wie beispielsweise möglichst schnell und exakt drei Wendepunkte eines Dreiecks anzufliegen.

„Im Grunde geht’s nur ums Fliegen. Das ist einfach was Herrliches und immer wieder eine neue Herausforderung“, schwärmt derzeit Thomas Nagel. Seit 30 Jahren lässt ihn die Drachenfliegerei nicht mehr los. Es gibt übrigens noch jemanden, wohl besser noch „eine Sache“, die gefühlt fast so lange wie Nagel etwas mit der Fliegerei zu tun hat: ein alter Opel. Im Ernst. Unzählige Male wurden und werden mit ihm Material und Mensch die rund vier Kilometer von der Landeswiese hoch zum Tannschach gefahren. Der Opel, auf dessen Tacho demnächst die 250 000er Marke überschritten wird, ist das bodentätige Vehikel der Darius-Nachfahren.

Zurück in die Lüfte. Wichtig viel zu sehen, dank der relativ guten Flugbedingungen, bekamen diesmal die Zuschauer vom Festzelt auf der Landeswiese an beiden Flagtagen. Gleich scharenweise bevölkerten die Drachen den Himmel. Und dabei gab’s ebenfalls eine Menge spektakulärer Landungen zu bestaunen.